

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Der Kleinkrieg in der Antike

Wieser, Martin

1976

Die Kämpfe auf den Bergen Heirkte und Eryx in den Jahren 247-242 v.Chr.

Die Kämpfe auf den Bergen Heirkte und
Eryx in den Jahren 247-242 v.Chr.

Hauptquelle: Polybios I, 56-62

Im Jahre 247 v.Chr.¹ ernannten die Karthager Hamilkar Barkas zum Oberbefehlshaber in Sizilien; eine seiner ersten Maßnahmen war die Besetzung des Berges Heirkte². Polybios schildert uns den Heirkte als eine Art Tafelberg, dessen Plateau einen Umfang von ca. 100 Stadien habe und zum Ackerbau und als Weide geeignet sei; außerdem beherrsche der Berg einen Hafen und sei nur sehr schwer zugänglich³. Hamilkar benutzte diese Stellung als Ausgangsbasis für Raids an die Küste Unteritaliens und für einen dreijährigen Kleinkrieg gegen die Römer, die in ganz geringer Entfernung von ihm (ca. 5 Stadien) ein Lager aufgeschlagen hatten⁴.

Polybios beschreibt uns die Ereignisse dieser Auseinandersetzungen leider nicht im einzelnen, obwohl - wie Walbank annimmt⁵ - seine Quellen sehr wohl Details überliefert haben dürften; stattdessen begnügt er sich damit, die gegnerischen Parteien mit Faustkämpfern zu vergleichen, und begründet diese sehr allgemeine Darstellung damit, daß ein genaueres Eingehen auf Einzelheiten für den Schriftsteller eine unerfüllbare Aufgabe sei und den Zuhörern die Lektüre davon als eine ebenso grenzenlose wie unfruchtbare Mühe erscheinen würde⁶. Der rückblickende Militärhistoriker dürfte jedoch im allgemeinen eine detaillierte Darstellung mehr schätzen als die - literarisch sicher hochwertigen - Vergleiche des Polybios!

Auf Grund des Mangels an Einzelheiten können wir nur einige eher allgemeine Betrachtungen anstellen:

Die Bildung und Aufrechterhaltung dieses "Brückenkopfes" - wenn man so will - verdankten die Karthager nur ihrer damaligen Überlegenheit zur See. Die Beschaffenheit des Geländes

sowie die Ausgeglichenheit der Kräfte schlossen eine Entscheidung durch eine Feldschlacht praktisch aus⁷.

Die Folge war eine auf engstem Raum ausgetragene permanente Auseinandersetzung mit relativ geringen Kräften; ausgehend von sicheren Basen bekämpften beide Parteien einander im Niemandsland mit allen Mitteln - ein Bild, das, wie T.A.Dorey und D.R.Dudley m.E. mit Recht bemerken⁸, eine gewisse Ähnlichkeit mit dem Grabenkrieg des ersten Weltkrieges hat. Hier wie dort war außerdem auf taktischer wie auf operativer Ebene keine Entscheidung mehr zu erwarten, und die Kampftätigkeit war eher ein ständiger Abnutzungskrieg als die Herbeiführung einer schnellen Entscheidung.

Nach drei Jahren unentschiedenen Kampfes suchte Hamilkar seinen Gegner an anderer Stelle zu treffen und besetzte die Stadt, die auf halber Höhe des Eryxberges lag⁹, während römische Truppen das Heiligtum der Aphrodite Erykine auf dem Gipfel des Eryx besetzt hielten und außerdem ein Lager am Fuß des Berges aufgeschlagen hatten¹⁰. Hier wurde nun wieder auf engstem Raum zwei Jahre lang Krieg geführt, was Polybios wieder zum Thema eines dichterisch schönen Vergleichs machte; über die Einzelheiten jedoch berichtet er uns auch hier nichts.

Nach diesen fünf Jahren kontinuierlicher Auseinandersetzung standen Karthago und Rom, beide bereits durch die vorhergehenden Kriegsjahre geschwächt, am Rande des wirtschaftlichen Zusammenbruches¹¹. Nur eine Änderung der Strategie bot noch eine Aussicht auf einen Sieg - und diesen Weg gingen die Römer auch, als sie sich wieder dem Flottenbau zuwandten, um die Entscheidung auf See zu suchen¹². Das Kommando über die mit letzten Mitteln gebaute Flotte übernahm C.Lutatius. Nun war Hamilkars Nachschub bedroht und damit seine Stellung in Sizilien stark gefährdet. Es gelang Lutatius auch wirklich, eine karthagische Entsatzflotte unter Hanno in der Schlacht bei den Ägatischen Inseln zu vernichten; die karthagische Führung war daraufhin

einsichtig genug, Hamilkar den Auftrag zu Friedensverhandlungen zu geben; und dieser - so berichtet uns Polybios lobend - handelte wie ein vernünftiger und guter Führer¹³ und schlug in den Verhandlungen mit Lutatius annehmbare Bedingungen heraus.

Diese Auseinandersetzung ist m.E. ein gutes Beispiel dafür, wie tiefgreifend ein Kriegsbild durch äußere Umstände beeinflusst werden kann. Beide Staaten - Rom wie Karthago - standen in etwa auf derselben kulturellen Stufe, verfügten über dieselbe Militärtechnik, beherrschten eine relativ differenzierte Art der Kriegführung - und wendeten hier aber fast ausschließlich Methoden an, die im allgemeinen bei wesentlich primitiveren Völkern das Kriegsbild charakterisieren, wie z.B. Hinterhalte, plötzliche Überfälle usw.; dadurch daß Hamilkar planmäßig auf Feldschlachten und die damit verbundenen taktischen und organisatorischen Methoden (Schlachtreihe, mehrere Treffen usw.) verzichtete, ergab sich eines der seltenen Beispiele in der Antike, wo Staaten annähernd gleich hoher Kulturstufe sich des Kleinkrieges bedienten: denn damit zwang Hamilkar auch die Römer, sich auf den Kleinkrieg zu verlegen.

(Ein anderes Beispiel für die Anwendung des kleinen Krieges zwischen Kulturvölkern findet sich bei Iphikrates; aber während er in Sizilien in erster Linie wohl nur eine ad hoc - Maßnahme Hamilkars war, scheint Iphikrates von sich aus die Einsatzmöglichkeiten von leichtbewaffneten Truppen und die Anwendungsmöglichkeiten von entsprechenden Kampfesweisen erkannt zu haben.)

Man kann anschließend die Frage aufwerfen, ob nicht Hamilkar durch eine beweglichere Kriegführung den Römern mehr Schaden zufügen hätte können als durch einen Stellungs- und Abnützungskrieg, wie er ihn am Heirkte und Eryx führte. Man sollte sich dabei jedoch vor Augen halten, daß Hamilkar auf

diese Weise starke römische Kräfte fünf Jahre hindurch in Sizilien binden konnte, ohne daß es den Römern gelungen wäre, eine Entscheidung herbeizuführen; bei einer offensiveren Kriegführung wäre das Risiko einer Niederlage, die das Ende der Karthager in Sizilien bedeutet hätte, wesentlich größer gewesen, während die Chancen auf einen entscheidenden Sieg über die Römer in Anbetracht der größeren römischen Kraftreserven immer noch sehr gering gewesen wären! Unter diesem Aspekt war die Methode, die Hamilkar anwendete, um den Gegner zu schädigen, wohl die effektivste.

Die Kämpfe in der neueren Literatur

Bereits Th. Mommsen spricht im Zusammenhang mit den Kämpfen um den Berg Heirkte vom "Kleinen Krieg in Sicilien"¹⁴. Nun entsprechen diese Gefechte wirklich ganz genau dem, was man im 18. Jh. unter kleinem Krieg verstand¹⁵ und was später von Clausewitz wie folgt definiert wurde: "Man versteht unter kleinem Krieg den Gebrauch kleiner Truppenabteilungen im Felde. Gefechte von 20, 50, 100 oder 300 Mann gehören, wenn sie nicht Teil eines größeren Gefechtes sind, in den kleinen Krieg."¹⁶

Damals spielte der Vorpostenkrieg im Rahmen des Kleinkriegs eine besonders große Rolle¹⁷. Auch E. Kornemann und H. Bengtson sprechen analog dazu in diesem Zusammenhang von "Kleinkrieg"¹⁸. Man muß sich dabei jedoch vor Augen halten, daß heute derartige Vorpostengefechte im Rahmen des kleinen Krieges nur eine ganz untergeordnete Stellung einnehmen, und es wäre vielleicht treffender, die Kämpfe Hamilkar auf dem Heirkte und Eryx als Abnutzungs- bzw. Stellungskrieg zu bezeichnen, da so ihr Charakter für den Leser wohl am anschaulichsten ausgedrückt wird.

Die Behandlung dieser Kämpfe, für die das sonst geforderte Kriterium einer detaillierten Schilderung in den Quellen

nicht zutrifft, erfolgte daher weniger aus militär- als aus wissenschaftshistorischen Gründen; denn hier begegnet der Begriff des kleinen Krieges bereits relativ früh in der althistorischen Literatur.

Anmerkungen

- 1 Zur Chronologie vergleiche u.a. F.W.Walbank, A Historical Commentary on Polybios, Vol.I, 119f; H.Bengtson, Grundriß der Römischen Geschichte, 77
- 2 Ich möchte mich hier der Meinung von J.Kromayer - G.Veith, Antike Schlachtfelder III,1,4ff anschließen und den Berg Heirkte mit dem Monte Castellaccio identifizieren, da mir die angestellten Überlegungen stichhaltig erscheinen; es sei jedoch erwähnt, daß in manchen neueren englischen Publikationen immer noch (oder neuerdings wieder) die Meinung vertreten wird, der Heirkte sei mit dem heutigen Monte Pellegrino identisch (vgl. T.Frank, Rome and Carthage: The First Punic War, in: CAH VII (1954), 690: "Whether the towering Mte Pellegrino or Mte Billiemi to the west represents the ancient Heirkte, is not known." T.A.Dorey - D.R.Dudley, Rome against Carthage, 21).
- 3 Polyb.I,56
- 4 Einen guten Einblick in die Geländebeziehungen geben J.Kromayer - G.Veith aO., Kt.2.
- 5 Walbank aO.121
- 6 Polyb.I,57,3
- 7 Polyb.I,57,4ff
- 8 Dorey-Dudley aO.21
- 9 Kromayer-Veith aO.Kt.2
- 10 Polyb.I,58
- 11 Polyb.I,57,8
- 12 Polyb.I,59

- 13 Polyb.I,62,3f
- 14 Th.Mommsen, Römische Geschichte I, 531
- 15 Näheres über die Entstehung und frühe Definitionen dieses Begriffes siehe bei M.Jähns, Geschichte der Kriegswissenschaften III,2711.
- 16 W.Hahlweg, Lehrmeister des kleinen Krieges,47
- 17 Vgl.Einleitung s.o.S.3
- 18 H.Bengtson, Grundriß der Römischen Geschichte,77; E.Kornemann, Römische Geschichte,180f; G.De Sanctis (Storia dei Romani, Vol.III, P.1,178) nennt Hamilkar einen "soldato valoroso, esperto, audace, instancabile"; die betreffenden Kämpfe in Sizilien werden jedoch von De Sanctis nicht mit einer dem deutschen "Kleinkrieg" entsprechenden Bezeichnung klassifiziert. Anscheinend bildete sich bezüglich dieser Terminologie in der deutschsprachigen Fachliteratur eine Tradition heraus, da auch H.Volkmann Hamilkar Barkas einen "Meister des Kleinkrieges" nennt (H.Volkmann, in: Der kleine Pauly Bd.2, Sp. 929f).